Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 52 (1926)

Heft: 14

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der tönende Curm

Roman von Sans Philipp Beit

14

Ja, und dann hatte dieser absurde Son= derling doch noch einen Preis ausgesett. Das Beib. Sie. Erika van Dam. Beiß schof es bei biesem Gedanken dem Italiener plöglich durch Abern und Sinne. Dieses Ziel lohnte sich wirklich. Das schöne, ihm bisher so unnahbare Mädchen dem Schwächling, dem welt= fremden Schwärmer, diesem Richardson zu entreißen, dürfte ihm, dem Tatmenschen, bei all seiner richtungsbewußten Energie boch wahrhaftig nicht schwer fallen. Brauchte er bagu benn die Silfe des impertinenten Scheufals?

Ein boser Gedanke feimte jah in Balerios intensiv arbeitendem Gehirn. Ein teuflischer. Dehnte sich rasch aus. Erhielt praktische Form und Gestalt. Setzte sich in Ausführbarkeit um. Natürlich, er brauchte seinem Peiniger nur mit der gleichen Waffe zu begegnen. Gewalt wider Gewalt. Sich fraft seines eigenen Gei= stes selbst jum herrn all dieser Mittel bier machen, und die ganze Schale seiner Wünsche war mit einem einzigen Gusse bis zum Rande gefüllt und auch erfüllt.

Automatisch bewegte dieser Gedanke Ba= lerios Erwägungen von nun an immer in der gleichen Linie. Wie ein bentehungriges Raubtier strich er durch das Laboratorium und suchte unter den mannigfaltigen Appa=

raten nach einem für seine Zwede brauchbaren Instrument. Tausend Plane stiegen gleich Blasen in seinem Erfindergehirn empor. Eben= soviele mußte er wieder verwerfen, weil sie por nüchterner Rritit nicht standhielten ober aus irgend einem prattischen Grunde sich als undurchführbar erwiesen.

So gesellten sich nun doch wieder gur Ratlosigkeit Born und Wut des Wehrlosen. Bu= mal eines Wehrlosen, der sich förperlich ftarfer wußte als sein Gegner, ohne diesem den= noch beikommen zu können. Sier rang tech= nische Fähigkeit mit technischer Fähigkeit. Und in diesem Puntte war Wassiliem der Ueberlegenere.

Sinnend stand Valerio vor dem großen Mitteltisch. Seine Stirn zerfurchte sich vor Grübeln, und die Bahne zernagten die Lip= pen, bis er dunnes Blut auf seinem Gaumen ichmedte.

Seine Sände fuhren jest planlos zwischen den blanken Messinggeräten, Ständern, Scha-Ien und Schüffeln hin und her. Gine Glasfugel fam dadurch ins Rollen. Er wollte fie aufhalten, bevor sie die Kante des Tisches erreichte. Dabei berührte er wieder den Rasten des Fernsehers. Wie knisternde Funken fuhr es durch seine Finger. Gin Stromfreis schloß sich um seinen ganzen Körper und zwang ihn, das geniale Instrument in Tätigkeit zu setzen. Er wußte genau, was er suchte. Und sprach es doch nicht aus. Nicht einmal in Form von Gedanken.

Fest prefte sich sein Auge gegen das Db= jektiv, mährend Arme und Sände noch ta= steten, schalteten und einstellten. Dann sog er sich an dem Bilde fest, das sich vor ihm aus= breitete. Ihn überwältigte. Sein Blut bis zum extatischen Sinnenrausch aufbrausen ließ.

Erika van Dam bot dem dreisten Lauscher ihren keuschen, hellen Leib dar. Hüllenlos. Auf flodigem Eisbärfell ruhend, dehnte sie ihre Glieder in wohliger Luft. Nicht ahnend, daß eines Mannes Auge ihre heiligsten Mädchen= geheimnisse frevelnd entweihte.

Valerio war nur noch Blick. Ohr und jedes andere Gefühl versank ihm vor dem Einen, ging in ihm auf und schloß alle übrige Welt hinter ihm ab.

"Ei, sieh da! Gruß Gott! Gibt wohl et= was recht Interessantes, herr Doktor?"

Böllig entgeiftert fuhr Balerio herum. Wassiliems frächzende Stimme riß ihn aus allen himmeln. Der Kleine tat, als ob er die Erregung des Italieners gar nicht wahr=

"Lassen Sie mich doch auch einmal sehen, mein Lieber.

UNIVERSUM A.G. ZURICH 4, Stauffacherstr. 28 Das bestrenommierte Teilzahlungshaus für Möbel und Bekleidung etc.

Wir verkaufen streng diskret mit kleiner Anzahlung und geringer Abzahlung. - Verlangen Sie diskrete Katalogzusendung.





wachsen heran, und die Erinnerung an ihre Kleinkinderjahre verblaßt. Darum photographiert Eure Kleinen' Nichts lehrt uns die Kleinen besser beobachten und sie verstehen, als sie in ihren Spielen und kindlich drolligen Beschäftigungen zu photographieren. Welch wertvolle Erinnerungen sind solche Bilder für die Kinder in späteren Jahren. Aber achten Sie auf gutes Aufnahmematerial.

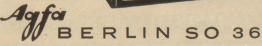
Agfa-Rollfilme und -Filmpacke sind hoch lichtempfindlich, einfach zu verarbeiten, bei Tageslicht einzulegen und IMMER schnell aufnahmebereit.

Agfa-Photographie ist leicht.

Agfa-Photographie ist leicht.

VERLANGEN SIE das AGFA-PHOTO-LEHR-BUCH A7mil vielen prakt. Winken, es kostet beim Photohänd-ler od. direkt zu beziehen von der Generalvertretung; FRITZ KLETT, ZUERICH Tödistrasse 9. Katalog, Prospekt grafis.







Wassiliem kletterte auf einen zweistufigen Tritt und rückte sich das Teleskop in Gesichts= nähe.

"Lassen Sie das Ding stehen, oder ich schlage Sie nieder!"

Balerios Gesicht glühte glutübergossen. Seine Augen funkelten tierisch. Beide Fäuste hielt er geballt vor sich. Sie zitterten wie Febern einer Maschine.

"Nanu, Sie werden mir ja wohl noch gesstatten Wassiliew maß den unnatürlich Erregten mit befremdeten Blicken. Dann machte er wieder Anstalt, den Apparat für sich einzustellen.

"Nichts gestatte ich Ihnen, Sie perverses Scheusal! Fort da!"

Der Italiener hatte jede Gewalt über sich verloren. Seine Fäuste sprangen auf, und alle zehn Finger vertrampften sich um Wassiliews dürren Hals.

Der keuchte. "Lassen Sie los . . . Sie Unsverschämter . . Lassen Sie los . . . Sie Narr

Wirklich wie ein paar Schlangen ringelte der Zwerg seine Arme zwischen sich und sei=

Vereinsbühnen

Spielen Sie die EINAKTER von

Paul Altheer: Das helvetische Bilderbuch

Gemeinderats
Helvetia mit dem Bubikopf
Der Prinz
Fest in Zürikon

Spieldauer je eine halbe Stunde 6-8 Personen

Aktuell! Schweizerisch!

Verlangen Sie Probeexemplare à Fr. 1.20

vom Nebelspalter-Verlag in Rorschach.

nen Bedränger. Valerio wurde dadurch mit dem Kreuz gegen die harte Tischfante gebrückt. Sein Oberkörper beugte sich gewaltsam hintenüber. Der Kleine versügte über mehr Kräfte und Gewandtheit, als man ihm zugetraut hätte.

Valerio mußte den Druck am Halse seines Feines Teindes um ein Geringes lockern. Diesen Augenblick benutet Wassiliew, einen schweren Schraubenzieher vom Tisch aufzunehmen. Eine Sekunde später sauste das Eisen schwirrend durch die Lust. Der Italiener hatte noch zusetzt die Gesahr erkannt und sich blitzschnell zur Seite gebogen.

Hinter ihm stand mitten auf dem Tisch die gewaltige Kathodenröhre, von wo aus Wassiliew durch Zertrümmerung der Atome die ganze komplizierte Mechanik seines Hauses in Betrieb setze.

Beide Männer vermochten nicht mehr das harte Klirren zu hören. Den scharf aufjaulenden Donnerschlag, mit dem das große, lustzleere, vom Starkstrom durchpeitschte Gefäß auseinander barst. In tiesster Finsternis wälzten sie sich ächzend am Boden.

Als Wassilliew nach geraumer Zeit seine Besinnung wiedersand, konnte er gerade noch so viel Kraft ausbringen, um seine elektrische Taschenlampe ausleuchten zu lassen.

Seine linke Hand bildete einen blutigen Klumpen. Seine Kleider waren versengt. Sein Körper an unzähligen Stellen von großen und kleinen Brandfleden bedeckt.

Nur ganz allmählich konnte sich der stöhenende Zwerg so weit aufraffen, daß er auch seiner Umgebung einiges Interesse zuwandte. Halb aufgerichtet leuchtete er mit der gesunden Hand den Boden des Zimmers ab. Wüst genug sah es dort aus. Glasscherben wie glitzernde Hagelschlossen überallhin verstreut. Metallteile zu den bizarrsten Formen verb zen. Hier und dort auch einige Schmelzstücke und Spuren verkohlten Holzes. Alles auf grauenshafte Weise mit Blut besucht.

Balerios Körper hing über den Tritt, auf dem Wassiliew zuvor gestanden. Sein Kopf weit nach hinten. Der Mund groß ofsen, wie zu einem letzten Schrei. Glanzlose, schreckhaft aufgerissene Leichenaugen. Ein Arm war vom Leib glatt abgeschnitten und lag über einen Meter entsernt unter dem Tisch. Die Kleider des Toten glichen nur noch verbrannten Fegen.

Sähmisches Grinsen spielte auf dem Gesicht des Zwerges. Für einen kurzen Augenblick



WEBER SŐHNE AGMENZIKEN